

20/20 - Kannst Du es sehen?

Ein fotografischer Austausch zwischen Berlin und dem Ruhrgebiet

11. Juni - 09. Juli 2010

Dienstag - Freitag 9-18 Uhr, Samstag 10-13 Uhr

Eröffnung: Freitag, 11. Juni 2010, 19-22 Uhr

Galerie Kalthoff, SabinasträÙe 1, 45136 Essen, www.galerie-kalthoff.de

Fotografen: Jenni Federwisch, Saskia Kaiser, Marco Laux, Giovanna Schulte-Ontrop, Marco Philippi, Nora Reschke, Debbie Runkel, Magdalena Spinn, Alexandra Walther, Sophie-Teresa Weicken, Jakob Wierzba, Jan Wirdeier

Wie sieht es hier in 10 Jahren aus?

Mit dieser Frage im Hinterkopf bereisten 12 Fotografiestudierende der Ruhrakademie Schwerte und der Neuen Schule für Fotografie Berlin die Heimat ihrer jeweiligen Austauschpartner. Zwischen Januar und August 2009 forschten sie vor Ort nach Ungesehenem und Werdendem, nach Visionen und Zeichen und nach neuen Zugängen. Initiiert wurde das Projekt von Marc Volk, Fachdozent an der Neuen Schule für Fotografie Berlin, und Hendrik Lietmann, Dozent für Fotodesign an der Ruhrakademie Schwerte.

Kurzbeschreibung der Arbeiten:

Jenni Federwisch beobachtete das Wirken und Sein postmodern vereinzelter Großstadtbewohner im öffentlichen Raum.

Saskia Kaiser blickte in Gesichter von Berliner Männern.

Marco Laux fotografierte die raue, giftige Schönheit einer Brachlandschaft zwischen Zerstörung und Neuaufbau.

Marco Philippi traut dem Wandel nicht. Ratlos und irgendwie deplatziert wirken die Menschen auf seinen Bildern.

Nora Reschke möchte mit ihren Porträts von materiell armen Menschen auf die zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich hinweisen.

Debbie Runkel präsentiert einen trashig-anarchistischen Streifzug durch Berlin - aus der Perspektive eines Hundes.

Giovanna Schulte-Ontrop philosophiert anhand einer visuellen Reise über die strukturelle Entstehung von Neuem.

Magdalena Spinn's verlassene Spielplätze warnen vor der Trostlosigkeit einer demografisch überalterten Gesellschaft.

Alexandra Walther thematisiert lebensfeindlich verbaute Umwelt und die daraus resultierende Menschenleere.

Sophie-Teresa Weicken betrieb Stammbaumsforschung im Ruhrgebiet und porträtierte die Familie ihres Vaters.

Jakob Wierzba beschäftigt sich mit Gesetzen optischer Tiefenwahrnehmung und zeigt perspektivisch uneindeutige Räume.

Jan Wirdeier schuf mit Hilfe von technischen Störungen unheimliche Gemälde eines nächtlichen Schwerte.